

Wichtige pädagogisch-therapeutische Methoden

Bestandteil der **Selbstwahrnehmung** ist das Erlernen, **Gefühle** wahrzunehmen, zu unterscheiden, zu benennen und auszuhalten. Die Kinder sind häufig unfähig, die Grundgefühle Angst, Wut, Trauer, Freude und Scham zu unterscheiden und zu benennen, da diese oft mit dem Gefühl der Überforderung verbunden sind und aggressiv abgewehrt werden. Um dem Kind einen Zugang zu den eigenen Gefühlen und Handlungsimpulsen zu ermöglichen, **versprachlichen** die PädagogInnen die aufkommenden Gefühle für das Kind.



Um das Selbstwertgefühl des Kindes kontinuierlich positiv zu beeinflussen, nimmt das Kind an wöchentlichen Teamgesprächen, dem sogenannten „**Geheimgespräch**“ (angelehnt an die Methode „reflecting team“), teil. Hierbei werden dem Kind vom Team positive Situationen, kleine Entwicklungsschritte, neu erlernte Handlungsmuster, Gefühle und Dynamiken und gemeinsame positive Erlebnisse mitgeteilt. Durch die reine Beschränkung auf positive Entwicklungen und die Hervorhebung der Stärken und Ressourcen des Kindes im Sinne einer emotionalen „warmen Dusche“ können diese Gespräche zu einem wachsenden positiven Selbstbild verhelfen und das Selbstvertrauen stärken sowie negative kognitive Selbstüberzeugungen auflösen.

Arbeit mit den Bezugspersonen

Die Elternarbeit sowie die Arbeit mit den Bezugspersonen sind ein wesentlicher Bestandteil des Betreuungskonzeptes. Während der Begleitung sollen kleinschrittig neue Interaktions- und Kommunikationsstile eingeübt und praktisch umgesetzt werden.

TPZ 3



Innovative Wohngruppe in Schwerte für 8 Jugendliche

Lebensgeschichtlich besonders belastete Jugendliche benötigen einen wertschätzenden und verlässlichen Umgang sowie anregende und herausfordernde Impulse, um emotional zu reifen und eine volle Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu erreichen.

Schwerwiegende traumatisierende Ereignisse und schwierige Bindungserfahrungen haben die Jugendlichen derart beeinträchtigt, dass sie auf traumapädagogische Unterstützung und Begleitung angewiesen sind, um psychische Defizite zu überwinden, eigene Ressourcen zu entdecken und zunehmend autonome Schritte gehen zu können. Ziel ist die Förderung von Autonomie, um die psychische Belastbarkeit zu erhöhen und eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben dauerhaft zu ermöglichen.

Kooperationen

Facharztpraxis für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie:

Auf der Grundlage eines Kooperationsvertrages ist die dauerhafte institutionelle Zusammenarbeit des Traumazentrums mit einer Facharztpraxis für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie im gleichen Haus gewährleistet.

Weitere Kooperationspartner sind:

Jugendämter, kinder- und jugendpsychiatrische Kliniken, andere Träger der Jugendhilfe im Umfeld, Kirchen und Vereine.

Leistungsart

Die Leistungsart ist **Hilfe zur Erziehung in stationärer Form als „sonstiges Leistungsangebot“**, da unter Einbeziehung gesicherter Erkenntnisse der Neurobiologie, Stress-, Trauma- und Bindungsforschung hier gleichermaßen intensivpädagogische, bindungsorientierte und traumazentrierte Elemente verbunden werden.

Therapeutisch-Pädagogisches Zentrum

TPZ VILLA Löwenherz

Oesterholzstraße 132, 44145 Dortmund
Im Internet: tpz-loewenherz.de

Träger der Einrichtung: Neue Wege gGmbH
Sitz der Gesellschaft: Oesterholzstr. 132, 44145 Dortmund,
Registergericht Dortmund
Handelsregister Abteilung B (HRB), Registernummer: 25928



Geschäftsführerin der Neue Wege gGmbH
Dr. Regina Hiller
Dipl.-Psych. / Dipl.-Päd. / Dipl.-Soz.Päd.
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin
Tel. 0231-286808-60
Mobil. 0171-9800808
Email. info@tpz-loewenherz.de

Regina Hiller ist ausgebildete Traumatherapeutin und analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin und hat jahrelang in der Kinder- und Jugendpsychiatrie - LWL Universitätsklinik Hamm - gearbeitet. Darüber hinaus ist sie in eigener kindertherapeutischer Praxis tätig.



TPZ VILLA Löwenherz

Therapeutisch-Pädagogische Zentren
für Kinder (TPZ 1 & 2) in Dortmund
und für Jugendliche (TPZ 3) in Schwerte

Kurzkonzept



Bilder aus einer narrativen Traumatherapie für Kinder

TPZ 1 & 2

Kurzbeschreibung

Villa Löwenherz (TPZ 1 & 2) ist eine innovative Einrichtung in Dortmund, die eine Schnittstelle zwischen der Jugendhilfe und der Kinderpsychiatrie bietet.

Die Kinder werden von ausgebildeten und hoch qualifizierten Psychotherapeutinnen (Psychologe/ Arzt) innerhalb der Einrichtung therapeutisch betreut. Eine in der Einrichtung sich befindende kinderpsychiatrische Praxis garantiert eine fachärztliche Behandlung. Die pädagogischen Fachkräfte werden traumapädagogisch geschult, was zur Qualitätssicherung maßgeblich beiträgt.

Aufgrund der intensiven therapeutischen und pädagogischen Beziehungsarbeit wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, sich dauerhaft emotional zu stabilisieren und nachzureifen.

Das Gesamtkonzept integriert somit psychotherapeutische, psychiatrische und pädagogische Standards innerhalb einer Einrichtung.

Zielgruppen

Viele dieser Kinder haben langjährig inner- und/oder außerfamiliär sexuelle und körperliche Gewalt sowie emotionale und körperliche Vernachlässigung erfahren und dadurch multiple Verhaltensauffälligkeiten entwickelt. Ihre Persönlichkeitsentwicklung ist dadurch massiv beeinträchtigt. Sie sind nicht in der Lage, Konfliktdynamiken psychisch auszuhalten und zu bewältigen. Häufig zeigen diese Kinder aggressive Impulsdurchbrüche, Depressionen mit Rückzugsverhalten, Ängste und Zwänge. Ausgeprägte Verhaltensauffälligkeiten in sozialen Kontexten sind die Folge.

Für Kinder mit diesen Indikationen stehen aufgrund ihrer komplexen pädagogischen und therapeutischen Bedarfe keine ausreichenden Angebote der Jugendhilfe zur Verfügung, die ihrem Hilfebedarf Rechnung tragen.



Programm

Die betroffenen Kinder benötigen einen liebevollen und gleichzeitig hochprofessionellen Umgang sowie einen schützenden und haltgebenden Rahmen, um Heilungs- und Reifungsprozesse zu initiieren.

Die Arbeit mit den Kindern orientiert sich daher strikt an deren individuellen Bedürfnissen und beinhaltet intensive und differenzierte Wohn- und Betreuungsformen in eng und hoch strukturierten pädagogischen/psychotherapeutischen Settings.

Das TPZ 1 & 2 bietet in 2 Gruppen jeweils **7 stationäre Plätze für Kinder bis 12 Jahren**, die so lange in der Einrichtung verbleiben können, wie es ihrem therapeutisch-pädagogischen Bedarf entspricht.

Therapeutisch-Pädagogische Angebote

Zu Beginn der Betreuung erfolgt eine umfangreiche Psychodiagnostik sowie eine fachliche Einschätzung des individuellen therapeutisch-pädagogischen Betreuungsbedarfs.

Einzeltherapie, Kunst- und Gestalttherapie sowie allgemeine und spezielle pädagogische Angebote mit erlebnispädagogischen Elementen und einem hohen Anteil an Selbsterfahrung sind wesentliche Kernstücke des therapeutisch-pädagogischen Konzeptes.



TPZ 1 & 2 in Dortmund

Strukturierte Freizeitplanung

Individuelle Motivation und Hilfestellung zur sinnvollen und anregenden Freizeitgestaltung helfen dem Kind, seine Ressourcen und Stärken zu entdecken und auszuweiten. Dabei wird ein besonderer Schwerpunkt auf die Gestaltung des Nachmittagsprogramms gelegt, in dem das Kind angeregt wird, seine Freizeit als einen wichtigen Erlebnisort zu erfahren. Das Kind kann täglich unter folgenden Angeboten wählen: Musik, Sportangebote, Akrobatik, Kreativangebote.



Einzeltherapeutischer Kontakt

Jede Situation des Alltags (Frühstückchen, Zähne putzen, Zimmer aufräumen, Freizeitgestaltung) wird als eine bedeutsame pädagogisch-therapeutische Situation verstanden, in der das Kind essentielle Erfahrungen von Halt, Verhaltensfeedback, Handlungsorientierung, Ermütingung und Herausforderung nachholt, die in der Vergangenheit verpasst wurden. Dadurch werden positive Beziehungserfahrungen ermöglicht, die für den Aufbau eines stabilen Selbst wichtig sind. Die Kinder machen die Erfahrung, dass die Pädagogen sich empathisch einfühlen können, die kindlichen Signale verstehen und darauf antworten, Souveränität und Geborgenheit, Halt und Orientierung vermitteln sowie kindliche Ressourcen erkennen und aktualisieren.

Im einzeltherapeutischen Kontakt sollen vorherige traumatische Erfahrungen im Rahmen einer in drei Phasen gegliederten Traumabehandlung (Stabilisierung, Konfrontation, Integration) bearbeitet werden. Ziel der Behandlung ist eine gelungene Integration der traumatischen Erfahrungen in die Biografie des Kindes. Bei Kindern, die unter Ängsten, Depressionen oder Zwängen leiden, werden mit Hilfe tiefenpsychologisch fundierter Methoden Konfliktdynamiken aufgedeckt und bearbeitet.

Mit Hilfe verhaltenstherapeutischer Interventionen werden neue Lernprozesse initiiert, die die Handlungsfähigkeit erweitern. Ziel der therapeutischen Begleitung ist die Auflösung emotionaler Blockaden und Vermeidungstendenzen, die die betroffenen Kinder in ihrer Entwicklung beeinträchtigen.